

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

insbesondere den Generalen von Ruhl und Krafft von Dellmensingen sowie dem Obersten von Seedt, dem General von Falkenhayn vorgelegten Durchbruchsentwürfen¹⁾ läßt erkennen, wieviel weitschauender der deutsche Chef des Generalstabes des Feldheeres beraten war als der französische Generalissimus. Der Einsatz an personellen und materiellen Streitkräften, den die deutschen Führer für eine kriegsentscheidende Operation an der Westfront für nötig hielten, überstieg erheblich die von General Foch geforderten und von General Joffre bereitgestellten Kräfte für den Angriff der französischen 10. Armee.

Die französische Führung bezeichnete ihrerseits das wirksame Feuer der deutschen Artillerie und der oft bis zum Beginn des Sturmes unverfehrt gebliebenen Maschinengewehre als Hauptursache für das Mißlingen der Angriffe. Sie hatte aus den Kämpfen den Eindruck gewonnen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Stellungskrieges ein Durchbruch nur zu Beginn einer Offensive zu erhoffen sei. Mit jedem Tage der Fortsetzung der Angriffe war mit wachsender Verstärkung des Widerstandes zu rechnen. Die außerordentlich hohen blutigen Verluste der französischen 10. Armee²⁾ sowie der gewaltige Verbrauch an Artilleriemunition³⁾ hatten, zumal da auch bei den britischen Truppen ein ähnlicher Kräfteverbrauch eingetreten war, einen vorläufigen Abbruch der Angriffe erzwungen.

Trotzdem glaubte die französische und englische oberste Führung auch weiterhin an die Möglichkeit des Gelingens eines Durchbruchs durch die deutsche Westfront; sie war sich indessen bewußt, daß angesichts des Ausbaues des deutschen Stellungssystems sowie der nach ihrer Ansicht vorhandenen Überlegenheit an Maschinengewehren und namentlich an schwerer Artillerie ein neuer Durchbruchversuch nur nach sorgfältigster Vorbereitung und unter Einsatz erheblich größerer Angriffskräfte und -mittel sowie vor allem auf breiterer Grundlage Erfolg versprechen würde — ein Gedanke, der bereits von General Joffre Mitte Juni vor Beginn der zweiten Offensive für den Fall in Erwägung gezogen war, daß der Abbruch des erfolglos gebliebenen Kampfes notwendig sein würde⁴⁾.

¹⁾ Band VII, S. 307 ff.

²⁾ Die Verluste der Franzosen betragen in der Zeit vom 9. Mai bis 18. Juni 102 500 Mann.

³⁾ Der Gesamtverbrauch an Artilleriemunition allein bei der französischen 10. Armee belief sich in der Zeit vom 3. Mai bis 18. Juni auf 1 813 490 Schuß bei der Feld- und 342 372 Schuß bei der schweren Artillerie. In etwa dem gleichen Zeitraum wurden der gesamten Kampffront der deutschen 6. Armee rund 1 903 000 Schuß für Feld- und 272 000 für schwere Artillerie zugeführt.

⁴⁾ S. 85/86.